

Liebe Schwestern und Brüder,
meine erste Gemeinde ist eine Landgemeinde in Ostwestfalen
gewesen. Damals gab es dort noch Landwirtschaft, bewirtschaftete
Höfe und, das ganz im Mittelpunkt meines Interesses, große
Traktoren. Und ich wollte natürlich nichts lieber, als einmal mit einem
solchen Ungetüm zu fahren. Also habe ich mir ein Herz gefasst und
einen der Bauern im Dorf gefragt: „Ja, Herr Pastor, das wird wohl
gehen.“ Am nächsten morgen ging es dann auch tatsächlich los, wir
sind zum Pflügen aufs Feld gefahren. Ich zunächst noch auf dem
Beifahrersitz, aber dann wurde die Sache ernst: Bauer Stockmann und
ich haben die Plätze gewechselt, und dann war ich dran mit Pflügen.
Was allerdings nicht so wirklich gut geklappt hat: während Willem
Stockmanns Furchen wir mit dem Lineal gezogen waren, hatte ich
eine ziemlich krumme Linie produziert. Und warum? Weil ich beim
Pflügen immer zurück und nicht nach vorne gesehen habe. Und
tatsächlich, beim zweiten Versuch hat es dann auch geklappt: einen
Zielpunkt am Rand des Feldes in den Blick nehmen, Pflug einsetzen
und los, - wer was erreichen will, nicht nur beim Pflügen, der muss
sein Ziel fest in den Blick nehmen, und der darf sich vor allem nicht
umschauen. Und so wie beim Treckerfahren ist das auch sonst im
Leben: du kommst nur dann weiter, wenn du dich tatsächlich der
Zukunft zuwendest und die Vergangenheit Vergangenheit sein lässt.
Und auf genau diesen Zusammenhang spielt Paulus in unserer Epistel
für den heutigen Sonntag an, Römer 6, die Verse 3-8:
„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind,
die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch
die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den
Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen
Leben wandeln. Denn wenn wir mit ihm zusammengewachsen sind,
ihm gleich geworden in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der
Auferstehung gleich sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit
ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass
wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist frei

geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“

Ein widerständiger Text, der zunächst einmal wenig behaglich klingt; und den man in etwa so zusammenfassen könnte: wer Christ wird, geht zu seiner eigenen Beerdigung. Oder, um es mit Luther noch etwas anschaulicher zu sagen: in der Taufe wird der alte Adam ersäuft. Kein Wunder, dass die Worte „Taufen“ und „Döppen“ die gleiche Wurzel haben: Letzteres kennen wir ja alle noch aus dem Freibad. Und wissen, wie beängstigend das war, von irgendeinem größeren Rüpel so mir nichts, dir nichts unter Wasser gedrückt zu werden. Christ werden gleich: zu deiner eigenen Beerdigung gehen, gedöpft werden, zu ersaufen, so kann man es negativ ausdrücken. Und andersherum, positiv ausgedrückt:

Wenn Du Dich zu Jesus bekennst und ihn als Deinen Herrn annimmst, dann ist das für Dich die ganz große Chance, von dem frei zu werden, was Dich in Beschlag nimmt und bindet: Du kannst wegwerfen, was Dich süchtig macht, Du kannst dem Egoisten in Dir den Abschied auf Nimmerwiedersehen geben, Du kannst erfahren, was es heißt, wenn Dir Deine Schuld vergeben wird. Aber die größte Freiheit, die Du in der Taufe erfahren kannst, ist die Freiheit von Dir selbst: Du kannst Deine Urteile und Deine Vorurteile loslassen, Deine Pläne und Deine Sorgen; indem Du Dein Leben ganz Gott anvertraust: er wird Dir schon sagen, was richtig und recht ist, er wird für Dich sorgen, er zeigt Dir den Weg. Mit Jesus Christus lebst Du ein Leben, das der Zukunft zugewandt ist, ein Leben, das offen ist für neue Erfahrungen, ein Leben, das Dir schon jetzt einen Vorgeschmack der Ewigkeit gibt. Indem Du alles vergisst, was Du vorher gewusst hast, indem Du alles verlässt, was Du bis jetzt besessen hast, indem Du alles das in die Tonne wirfst, auf das Du bis jetzt stolz gewesen bist, - wirst Du dein Leben gewinnen: ein Leben, das diesen Namen verdient, ein Leben in der Kraft des heiligen Geistes, ein Leben, getragen von der Liebe Gottes:

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt: Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land. Und der Friede Gottes... Amen.